



Ragnitzer Lebensart

LS/21



VORWORT BÜRGERMEISTER

Liebe Bevölkerung von Ragnitz!



Das neue Jahr hat uns schon voll im Griff. Viele Projekte sind in der Planungsphase: Kindergarten, Kläranlage, Wasserversorgung und Wegebau.

Am 24. Jänner 2000 wurde ich zum Bürgermeister unserer schönen Gemeinde gewählt. Viel ist seitdem geschehen und es war nicht immer alles leicht.

Mit dem Ankauf eines Traktors und den dazugehörigen Gerätschaften wurden die Voraussetzungen für eine effiziente Arbeit geschaffen. Ein Bauhof wurde gebaut, der den Mitarbeitern einen Aufenthaltsraum und sanitäre Einrichtungen bietet.

Um unsere Wasserversorgung aufrecht zu erhalten, wurden Wasserleitungen neu errichtet. Das Kanalsystem fürs Abwasser musste mit Pumpstationen nach neuestem Stand der Technik umgebaut und neu errichtet werden.

Unser Wegenetz musste ständig verbessert, neue Wege angelegt und asphaltiert werden. Einige Kilometer an Gehwegen wurden für die Sicherheit der Bevölkerung neu errichtet. Außerdem mussten große Brücken gebaut werden, um dem Standard der heutigen Landwirtschaft mit ihren Maschinen und Geräten gerecht zu werden.

Die Volksschule erhielt neue Möbel, die Außenfassade wurde erneuert und im Außenbereich wurde für Spielanlagen und eine Einzäunung gesorgt. Ich hoffe, dass die noch offenen Umbauarbeiten in diesem Jahr abgeschlossen werden können.

Auch Spielplätze, einen Skaterplatz und eine neue Sportanlage durfte ich eröffnen. Ebenso ist es mir gelungen, einen Spar-Markt an einem guten Standort als Nahversorger zu gewinnen und das ohne weiteren Bodenverbrauch.

Die Platzgestaltung vor dem Gemeindehaus wird noch im Frühjahr abgeschlossen. Damit entsteht gemeinsam mit dem Ludwig-Kowald-Platz eine neue „Begegnungszone“ in Ragnitz.

Der Anbau der Kinderkrippe wurde belächelt, doch wie man heute sehen kann, war dies sehr wichtig und richtig. Sehr bald wurden Kindergarten und Krippe zu klein und es musste ein Zubau mit Containern als Notlösung in Auftrag gegeben werden. Da es in den nächsten Jahren einen großen Bauboom von ca. 200 Wohnungen geben wird, müssen wir einen neuen Kindergarten für vier Gruppen errichten, wofür die Flächen vorhanden sind. Die bestehende Betreuungseinrichtung wird dann als Kinderkrippe genutzt. „Unsere Kinder sind unsere Zukunft!“

Auch unser Gemeindehaus wurde thermisch saniert. Neue Fenster, Türen und ein Vollwärmeschutz helfen uns, Kosten zu sparen. Ein behindertengerechter Zugang ermöglicht nun einen ordnungsgemäßen Parteienverkehr für alle.

Nicht unerwähnt möchte ich die Eigenständigkeit unserer Gemeinde Ragnitz lassen, für die ich mich im Jahr 2015 erfolgreich eingesetzt habe und die auch mit Hilfe der Bevölkerung durchgesetzt werden konnte.

Leider kommt es im Leben zu unvorhersehbaren Situationen, mit denen man nicht rechnet. Aus gesundheitlichen Gründen werde ich mein Amt mit Anfang April zurückzulegen. Es ist an der Zeit, dass junge Leute mit neuen Ideen die Gestaltung unserer Gemeinde übernehmen und fortführen.

Mit viel Stolz blicke ich auf das, was ich in über zwei Jahrzehnten als Bürgermeister zum Wohle der Gemeindebevölkerung umgesetzt habe. Ich würde mir wünschen, dass die mir nachfolgenden Verantwortlichen nie das „Ich“ sondern immer das „Wir als Gemeinde“ in den Vordergrund stellen.

Nach 22 Jahren werde ich nun meinen Ruhestand antreten. Ich wünsche euch allen viel Kraft, Gesundheit und Gottes Segen. Ich bin dankbar und stolz, dass ich für diese schöne Gemeinde und deren Bevölkerung zwei Jahrzehnte lang mit Herz und Seele arbeiten durfte.

Euer Bürgermeister Rudolf Rauch

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Wenn Sie für unsere Sommersausgabe Wünsche, Leserbriefe, Anregungen, Hochzeitsbilder, Prüfungs-, Lehr-, oder Studienabschlüsse haben, bitten wir Sie, die Unterlagen bis spätestens 27.05.2022 per E-Mail an ragnitzerlebensart@gmx.at zu senden, oder im Gemeindeamt abzugeben. Wir freuen uns darauf und wünschen allen unseren Lesern eine herrliche Frühlingzeit!

Ihr Team der Ragnitzer Lebensart

Eier & Kürbiskernöl

Alla Kern
Julia Raggam
8413 St. Georgen/Stfg. • Alla 12
Tel.: 0676 / 73 58 141



Wir suchen Verstärkung.

kiendler

SEIT 1696

ELEKTROTECHNIK ■ E-WERK ■ ÖL • MÜHLE ■ RED ZAC

Seit über 325 Jahren setzt unser Familienunternehmen wirtschaftliche Impulse, mit 160 engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern davon mehr als 25 Lehrlinge.

WIR SUCHEN FÜR UNSER TEAM

- Elektrotechniker/in – Elektrotechnik
- Elektrotechnik Planer/in – Technisches Planungsbüro
- Elektronik-Fachberater/in – Red Zac
- KFZ-Mechaniker/in – Diensthabende/r – E-Werk

KIENDLER LEHRLINS- AKADEMIE

Mit einer Lehre bei Kiendler erhältst du eine hochqualitative Ausbildung und legst den Grundstein für deine Karriere. Mit weit über 600 ausgebildeten Fachkräften in den letzten 300 Jahren bist du bei uns genau richtig!

- Lehre Elektrotechniker/in – Elektrotechnik
- Lehre Einzelhandelskaufmann/frau – Red Zac
- Lehre Bürokaufmann/frau - Verwaltung

Bewerbungen unter: office@kiendler.at

Kiendler GmbH, A-8413 Ragnitz 5

WWW.KIENDLER.AT




KUNTERBUNTES aus dem Kindergarten



Die Hoffnung, dass ich in diesem Beitrag über einen normalen Ablauf in unserem Kindergarten berichten kann, hat sich leider nicht ganz erfüllt.

Die Omikron-Welle hat auch vor unserer Einrichtung nicht Halt gemacht. Betroffen waren sowohl das Personal, als auch viele Kinder. Dennoch wurde der Betrieb in all den Wochen aufrechterhalten, um die Betreuung der Kinder sicherzustellen. Jetzt scheint es aber, dass das Schlimmste überstanden ist und Stück für Stück wieder Normalität einkehrt. So auch zu Fasching. Am Rosenmontag kamen die Kinder aus dem Kindergarten und der Kinderkrippe traditionell im Pyjama und am Faschingsdienstag gab es im ganzen Haus einen Maskenball. Da zu diesem Zeitpunkt endlich alle Kinder wieder im Kindergarten und in der Krippe waren, wurde ausgelassen gefantzt, gesungen und gelacht! Natürlich besuchte uns auch



heuer der Kasperl wieder und gemeinsam mit den Kindern wurde der böse Räuber besiegt und das Faschingsfest doch noch gerettet. Nach diesem aufregenden Abenteuer stärkten wir uns mit Würstl und Krapfen und konnten im Anschluss im Turnsaal alle Masken bei einem Schaulauf noch einmal bewundern.

Wieder gibt es aus der Kinderkrippe eine erfreuliche Nachricht. Christine Großschmidt hat sich in die Karenz verabschiedet und deshalb dürfen wir Chiara Kautschitsch als neue Kollegin in unserem Team herzlich willkommen heißen.

Da der Frühling nicht mehr weit ist und es immer wärmer wird, freuen wir uns wieder auf viele schöne Tage in unserem Garten und bereiten uns auch schon mit den Kindern auf das nahende Osterfest vor.

Auf diesem Wege wünschen wir Ihnen allen frohe Ostern und einen unbeschwerten Frühling!

Astrid Handl mit Team



Geschichten der
Schülerinnen und Schüler der
Volksschule Laubegg

Erhältlich beim Herausgeber,
dem Elternverein der VS Laubegg:

ev.vs-laubegg@gmx.at



Kindergeschichten aus der Volksschule Laubegg





VOLKSSCHULE LAUBEGG

ANTENNE MACHT SCHULE

Am 21. Dezember 2021 nahm die 4. Klasse am Projekt „Antenne macht Schule virtuell“ teil.

Zwei Stunden lang hatten die Kinder die Möglichkeit, von einer Moderatorin der Antenne Steiermark sehr viel darüber zu erfahren, wie Radio gemacht wird. Es wurden sogar kurze Texte eingesprochen, die auf Antenne Steiermark zu hören waren. Es war ein sehr spannender und lehrreicher virtueller Ausflug ins Antenne-Studio!

Karin Seebacher



IN DER AUTOWERKSTATT

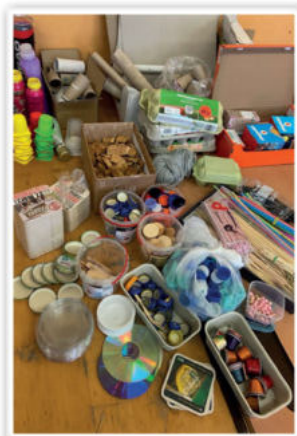
Erfindergeist, Motivation und Geschick waren gefragt, als die Kinder der 2. Klasse erfuhren, was das nächste große Thema des Werkunterrichts sein wird – nämlich ein rollendes Fahrzeug zu bauen. Die Schülerinnen und Schüler sammelten zuvor gemeinsam mit ihren Eltern Materialien aus dem Alltag bzw. Müll, mit dem Fahrzeuge gebaut werden können. Somit wurde auch das Thema Umwelt und Wiederverwertung aufgegriffen.

Nach dem Sammeln von Kartons, Flaschenverschlüssen, Strohhalm etc. sowie des Vorwissens, wurden die Fahrzeuge geplant und skizziert. Schließlich ging es zur Bauphase, bei der die Mädchen und Burschen darauf achten sollten, welche Materialien besonders

gut geeignet sind, um ein rollendes Fahrzeug anzufertigen. Bei dieser Tüftelei gab es einige Aha-Erlebnisse und demnach auch Änderungen der zuvor geschmiedeten Pläne. Schnell waren die wichtigsten Bauteile wie Karosserie, Achsen und Räder zusammengesetzt.

Bestimmte Kriterien für ein rollendes Fahrzeug, benannten wir zu unseren TÜV-Kriterien, welche am Ende des Projekts von einem TÜV-Prüfer unter die Lupe genommen und mit einem Zertifikat belohnt wurden. Als Abschluss der Autowerkstatt durften die Kinder bei einem Autorennen zeigen, dass ihre Fahrzeuge nicht nur super aussehen, sondern auch richtig schnell fahren können.

Sarah Daxböck

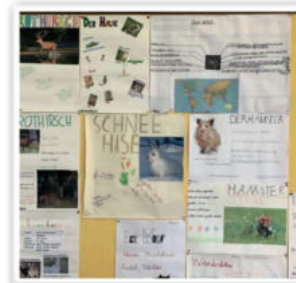


REPORTERINNEN UNTERWEGS

Die 3. Klasse der Volksschule Laubegg präsentierte stolz ihre Referate über Tiere im Winter. Dabei waren Rothirsche, Schneehasen, Hamster, Eichhörnchen, Wölfe und Wanderfalken. Wir haben im Internet nach Infos gesucht, einen Steckbrief ausgefüllt, Bilder ausgedruckt und ein Plakat gestaltet.



Estelle Öri



Sarah Tappler

KIWI - DER GRAUREIHER

Ich bin Kiwi. Ich lebe in der Storchenstation. Meine Eltern heißen Susi und Strolchi. Ich fliege heute in den Süden mit Mama und Papa. Ich sehe den Fluss und die Bäume. Langsam werde ich müde. Ich falle auf einen Baum und auf den Boden. Ich sehe die Storchenstation. Ein Mensch hat mich gesehen und er kommt und hilft mir. Er nimmt mich mit in die Storchenstation. Am Mittwoch besuchten mich 16 Kinder. Ich habe mit Frau Steiner geschimpft. Zu den Kindern war ich aber ganz lieb. Als sie gegangen sind, war ich ein bisschen traurig. Ich hoffe, sie kommen mich bald wieder besuchen. Ich freue mich schon sehr darauf.

Elian Rieger, 1. Klasse
Schuljahr 2020/21

WERK- UND KUNSTUNTERRICHT IM ZEICHEN DER NACHHALTIGKEIT

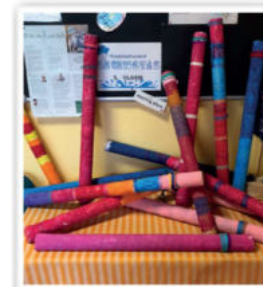
In der 3. Klasse der Volksschule Laubegg steht Nachhaltigkeit und der Umweltschutz hoch im Kurs. Daher wird im Werkunterricht und Kunstunterricht darauf geachtet, Wegwerfmateriale oder alte Gegenstände wiederzuverwerten.

So sind dieses Jahr schon einige anschauliche Werkstücke entstanden. Es wurden Kerzen aus alten Kerzenresten gegossen, Regenstäbe (siehe Foto) aus alten Kartonrohren gebastelt

oder Lesemäuse aus alten Büchern gefaltet.

Auch fertigten wir aus alten Zeitungen Rasseln und aus alten Tixorollen Drehtrommeln in Form von Käferbohnen für den Wettbewerb „Kunst und Käferbohne“. Als weiteren Schritt begleiteten wir mit diesen Rasseln ein selbstkomponiertes Käferbohnenlied (Melodie von Bruder Jakob).

Claudia Schillinger



Käferbohnenlied

3. Klasse VS Laubegg

Melodie: Bruder Jakob

Piano

Kä - fer - boh - ne, Kä - fer - boh - ne, schmeckt so guat!, schmeckt so guat!

Rassel

Drehtrommel

5

Pno.

Mit Zwiefl und viel Kern - öl, Mit Zwiefl und viel Kern - öl, mjam jam jam, mjam jam jam.

Rassel

Drtr.



MS ST. GEORGEN AN DER STIEFING

Die Digitaloffensive an unserer Schule



Unsere Schülerinnen und Schüler arbeiten bereits fleißig mit ihren neuen Laptops. Durch die vielseitige Unterstützung unserer Lehrerinnen und Lehrer lernen die Kinder, wie sie ihre Geräte optimal zum Lernen nutzen können und stärken so ihre digitalen Kompetenzen, die für ihren weiteren Lebensweg wichtig sind.

Caroline Kaufmann

Fassbare Wissenschaft: Sezieren im NAWI-Unterricht

Am 2. Februar 2022 wurden die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen zu Forscherinnen und Forschern und erhielten die Möglichkeit, Schweineorgane zu sezieren.

Sie konnten sich zuerst ansehen, wie ein Auge funktioniert, indem sie die harte Hornhaut entfernten und

sich dann Schnitt für Schnitt durch die Bestandteile des Auges durcharbeiteten.

Dann mussten sie tief durchatmen, um beim vorsichtigen Aufschneiden der Lunge nicht die Nerven zu verlieren. Manche mussten ganz schön schlucken, als sie den Schlund sezieren und die Speise-

röhre und die Luftröhre aus der Nähe betrachten konnten.

Dass das Herz unserer Schülerinnen und Schüler für die Wissenschaft schlägt, wurde offensichtlich, als sie auch diesen allerwichtigsten Muskel aufschneiden und sich die einzelnen Herzkammern und -klappen ansahen.



HERSTELLUNG DES LINOLSCHNITTS IM BE-UNTERRICHT



Im Rahmen des Unterrichtsgegenstandes Bildnerische Erziehung konnte die 4. Klasse der Mittelschule St. Georgen die Technik des Linolschnittes kennenlernen. Es entstanden großartige Bilder, die im Schulgebäude ausgestellt wurden.

Die Schüler/innen gingen gespannt an die Arbeit. Zunächst machten sie ein Foto ihres Gesichtes, das sie anschließend mit dem Fotobearbeitungsprogramm Gimp zu einem Schwarz-Weiß-Foto bearbeiteten. Der Schwarz-Weiß-Ausdruck wurde danach mittels Transferpapiers auf eine Linolplatte übertragen. Nun bearbeiteten die Schülerinnen und Schüler mit dem Linolschnittwerkzeug die Linolplatte. Dabei mussten die Sicherheitsregeln streng beachtet werden, weil durch falsches Arbeiten mit dem Schnittwerkzeug Verletzungen entstehen können.

Da es sich beim Linolschnitt um einen Hochdruck handelt, musste alles, was später weiß sein sollte, weggeschnitten werden und jene Stellen, die beim Druck schwarz sein sollten, blieben stehen. Um beim Drucken Verschmutzungen an den Tischen zu verhindern, wurden sie mit Zeitungspapier abgedeckt. Die Schülerinnen und Schü-

ler gaben die Linolfarbe auf eine Glasplatte und verteilten sie mithilfe einer Walze gleichmäßig. Anschließend wurde die Farbe mit der Walze auf dem Druckstock aufgetragen. Nun legten die Lernenden ein weißes Blatt auf den eingewalzten Druckstock und wälzten mit einer sauberen Walze darüber. Nach dem Abziehen des Blattes konnte man den fertigen Ein-Farben-Druck bestaunen. Die Ergebnisse wurden wahre Kunstwerke.

Caroline Kaufmann

ALLES LÄUFT

Am Freitag, dem 22. April 2022 veranstaltet die 2a der MS St. Georgen ein karitatives Laufevent. Nähere Informationen folgen zeitgerecht!

Caroline Kaufmann

BIOGÄRTNEREI SCHNEEBACHER
JUNGPFLANZEN | KRAUTER | BLUMEN

Wir starten am 21. März 2022 in die heurige Gartensaison!

Kräuter, Gemüsepflanzen, Blütenstauden & Raritäten
Kunsthandwerk aus Glas, Keramik und Holz

Wir freuen uns auf Euren Besuch in der Schlossgärtnerei Laubegg!

www.bio-schneebacher.at



MANFRED SUNKO MAG VERANTWORTUNG

Da ich selbst bereits seit 35 Jahren in Ragnitz wohne, ist mir unser neuer Bürgermeister natürlich auch bekannt, hat er sich doch schon mehr als sein halbes Leben in dieser Gemeinde engagiert. Aber – für alle, die ihn noch nicht kennen – lassen wir ihn selbst erzählen.

Lieber Manfred, bitte stelle dich unseren LeserInnen kurz vor und erzähle uns ein wenig über deinen beruflichen Werdegang!

Ich bin am 8. April 1975 geboren und hier in Ragnitz beim Lammer (Vulgo- bzw. Hausname) aufgewachsen. Meine schulische Bildung führte mich von der Volksschule in Laubegg in die Hauptschule St. Georgen und danach für zwei Jahre in die Landwirtschaftliche Fachschule Grottenhof. Anschließend machte ich bei der Firma Kiendler eine Lehre als Elektroinstallateur und verblieb nach der Lehre auch noch einige Jahre in diesem Betrieb. In dieser Zeit konnte ich in fast allen Bereichen der Firma wertvolle Erfahrungen sammeln, da ich mich wegen der Abwechslung auch gerne für andere notwendige Arbeiten meldete. Besondere Erlebnisse waren die Zeiten auf Montage, beispielsweise in Wien – die große Stadt war mir damals noch fremd und daher ein Abenteuer.

Dann wurde es für mich aber Zeit, etwas Neues zu beginnen, und ich wechselte zu Elektro Großschädl in Vasoldsberg. Dort bin ich nun seit 22 Jahren beschäftigt, zehn Jahre davon als Projektleiter, wo ich von der Angebotslegung bis zur Abwicklung für alle Bereiche verantwortlich bin. Dafür ist es notwendig, auch eine kaufmännische Ausbildung vorzuweisen, weshalb ich die Unternehmerprüfung ablegte.

Weshalb hast du vor der Lehre eine landwirtschaftliche Ausbildung gemacht?

Ich bin ja auf einem Bauernhof aufgewachsen und während meiner Kindheits- und Jugendjahre waren auch die kleineren Betriebe noch wirtschaftlich rentabel. Die Arbeiten in der Landwirtschaft und im

Wald haben mich immer interessiert. Ich habe eine gute Beziehung zur Natur und zu Tieren, die ich trotz der beruflichen Veränderung nie verloren habe. Da auch meine Frau diese Liebe zur Landwirtschaft, insbesondere zu Pferden teilt, besitzen wir zwei Haflinger und von unseren Legehühnern, die mein Vater fürsorglich betreut, holen wir die frischen Eier. An dieser Stelle ist auch ein Dank an meinen Vater auszusprechen, der mit seinen 81 Jahren noch immer sehr viele Arbeiten am Hof verrichtet.

Apropos Frau - wie hat sich familiär bei dir alles entwickelt?

Ich habe meine Frau Anita, die in Laubegg aufgewachsen ist, in recht jungen Jahren kennengelernt. 1999 begannen wir bereits mit dem Hausbau gegenüber meinem Elternhaus, im selben Jahr kam unsere Älteste, Isabella zur Welt. Jasmine wurde 2002 geboren, 2003 heirateten wir und 2004 kam Georg auf die Welt. Leider mussten wir im letzten Jahr einen schweren Schicksalsschlag hinnehmen – unser Sohn Georg kam auf tragische Weise ums Leben. Das ist wohl die schwerste Herausforderung, der wir uns als Eltern und als Familie stellen müssen, sie ist verbunden mit tiefer Traurigkeit, Ohnmacht und mit vielen offenen Fragen.

Ich habe dich schon bei mehreren Veranstaltungen als DJ erlebt, was hat es damit auf sich?

Ich habe schon in der Jugend neben der Arbeit am Wochenende begonnen, in der damaligen Kurvenbar am Freitag, Samstag und Sonntag Platten aufzulegen, damals wirklich noch Schallplatten und auch schon die ersten CDs. Zu Beginn habe ich mir sogar die Anlage noch ausgeborgt, die Scheiben nach und nach dazugekauft. Im Laufe der Zeit habe ich mir meine eigene Mobildisco aufgebaut. Später hat sich das Unterhaltungs-Engagement auch auf Feste und Feiern ausgedehnt, ein Highlight war immer der Maskenball im Gasthaus Ortners.

Der Maskenball ist das nächste Stichwort – du warst schon immer sehr aktiv in Vereinen und auch in der Ragnitzer Politik. Wie hat das begonnen und was ist im Laufe der Zeit daraus geworden?

Seit 1989 bin ich Mitglied bei der Jungen ÖVP, das war damals einfach die Jugendgruppe, 1992 wurde ich bereits Obmann-Stellvertreter und drei Jahre später Obmann. Legendär waren unsere damaligen Bergfeste bei der Rainer Kapelle, für die wir die gesamte Infrastruktur vor Ort erst aufbauen mussten, sogar eine Stromleitung mussten wir immer erst verlegen. Seit dem Jahr 2000 bin ich der Organisator des Maskenballs, in diesem Zusammenhang wurde auch die Faschingsgilde gegründet und gemeinsam viele sehr lustige Bälle ausgerichtet, die BesucherInnen von überallher anzogen. Bis 2018 habe ich dort selbst mit meiner Mobildisco aufgelegt und die Stimmung angeheizt, ebenso beim traditionellen Kindermaskenball am jeweils darauffolgenden Tag.

Aber auch in anderen Organisationen übernahmst du gerne Verantwortung, welche sind bzw. waren das?

Ich war z.B. auch Obmann eines Dartclubs und bin aktuell Obmann des Österreichischen Kameradschaftsbundes der Ortsgruppe St. Georgen, zu der auch Ragnitz gehört. Auch die Kinderaktivtage habe ich gegründet und mehrere Jahre organisiert, die nun in der Sommersportwoche des Sportvereins eine lobenswerte Fortsetzung gefunden haben. Politisch gesehen war ich ab 2000 bereits auf der Fraktionsliste, ab 2001 im Gemeinderat. Seit 2010 bin ich Vizebürgermeister.

Und nun bist du Bürgermeister unserer Gemeinde. Während es allgemein immer schwieriger wird, Menschen zu finden, die Verantwortung übernehmen, scheint es dir Freude zu machen. Was motiviert dich?



Die Freude am Leiten und Lenken ist mir anscheinend in die Wiege gelegt worden. Ich fühle mich mit meiner Heimatgemeinde tief verbunden, und so möchte ich als Bürgermeister die Zukunft gestalten und darauf schauen, dass diese gut wird.

Du bist nun nicht durch eine Neuwahl, sondern durch Ablösung Bürgermeister geworden und hast dadurch auch kein Wahlprogramm vorlegen können. Was ist dir für Ragnitz wichtig? Wofür stehst du?

Ich habe schon an den Wahlprogrammen, der letzten drei Perioden mitgearbeitet und stehe auch zu diesen. Wir sind eine Zuzugsgemeinde, und es sind in letzter Zeit viele Wohnungen und Häuser gebaut worden oder sind noch in Planung. Daher müssen wir die Infrastruktur anpassen, die Kläranlage, die Wasserversorgung erweitern bzw. erneuern. Das wird auf jeden Fall wichtiger sein als so manche Prestigeprojekte. Die zukünftige Bebauung muss sorgsam gelenkt werden. Den Wohnungsbau und seine Folgen müssen wir unbedingt diskutieren. Vor allem müssen wir uns im Gemeinderat damit auseinandersetzen. Betriebsansiedlung und -förderung wird ebenfalls ein wichtiges Thema bleiben, denn jede Gemeinde braucht Geld und Arbeitsplätze.

Was ist dir außer diesen notwen-

digen Projekten und Prozessen noch wichtig?

Gerade in einer Zuzugsgemeinde muss das soziale Miteinander gefördert werden. Miteinander und nicht nebeneinander sollen wir leben, das ist mir ein großes Anliegen. Es soll immer wieder Aktivitäten geben, bei denen das Kennenlernen, Reden und Zuhören möglich ist. Gerne habe ich immer auch die Kultur und die Jugend unterstützt.

Gibt es von deiner Seite Wünsche an die GemeindebürgerInnen?

Ich erlebe Gott sei Dank immer wieder viel Hilfsbereitschaft und Miteinander, manchmal ganz unvermutet. Das sollte sich in „Zeiten wie diesen“ unbedingt fortsetzen, vielleicht erweitern und vermehren. Sehr negativ erleben wir immer wieder BesucherInnen, die auf das Gemeindeamt kommen und dort mit teilweise sehr lautstarken und unangemessenen Beschimpfungen gegenüber unseren MitarbeiterInnen auftreten. Das demotiviert uns und behindert uns beim Arbeiten. Jedem kann es ein Bürgermeister natürlich nicht recht machen, aber ein respektvoller Umgang ist dennoch notwendig.

Wie willst du an deine Aufgaben herangehen?

Ich möchte den Menschen zuhören, ihre Meinungen und Ideen ernstnehmen. Allerdings brauche

ich dazu auch Unterstützung, denn einer allein kann nichts ausrichten. Daher möchte ich auch versuchen, meine MitstreiterInnen und die Bevölkerung für zukünftigen Projekte und Entscheidungen mit ins Boot zu holen. Ein gutes Zusammenleben und -arbeiten wird ein wichtiger Baustein für die Zukunft sein.

Herzlichen Dank für das Interview und viel Glück und gute Entscheidungen, sowohl privat als auch im Amt des Bürgermeisters!

Abschließend habe ich noch eine Frage an Anita Sunko, die Ehefrau von Manfred, denn mich (und hoffentlich auch Sie) interessiert es, wie es ihr mit dieser Entscheidung geht.

Liebe Anita - du kennst Manfred ja schon lange. Was bedeutet es für dich, dass er jetzt Bürgermeister ist?

Seit ich 17 bin, ist Manfred an meiner Seite. Ich musste ihn immer schon mit anderen teilen, weil er politisch und in Vereinen aktiv war. Trotzdem nimmt er sich für uns als Familie ausreichend Zeit. Von mir bekommt er für seine Bürgermeisteraufgaben ein „Daumen hoch“, weil ich weiß, dass er das Talent, das nötige Wissen und das Herz am rechten Fleck hat. Mit seiner ruhigen und gut durchdachten Art steht er mit beiden Beinen fest im Leben.

Veronika Spath



USV RAGNITZ

Können wir verlieren?

Was soll diese Titelzeile? Spinnt er jetzt schon komplett? Wir spielen Fußball, wir wollen doch gewinnen! Basta! Wir alle wissen, wie toll es sich anfühlt, sei es als Spieler oder als Zuseher, soeben ein Spiel gewonnen zu haben. Die Freude ist riesengroß, wir selbst scheinen auch körperlich noch etwas gewachsen zu sein. Wir beglückwünschen uns, wir jubeln und schreien unsere Freude in die ganze Welt hinaus! Wir haben gewonnen!

Ja, das stimmt und dies macht uns fröhlich und noch stärker, als wir ohnehin schon sind. Doch wenn es einen Sieger gibt, muss es logischerweise auch einen Verlierer geben. So sind eben die Regeln und wir bekennen uns ja auch dazu. Unsere Ragnitzer Mannschaften gewinnen fürwahr nicht jedes Spiel, sondern müssen auch oft als Geschlagene das Spielfeld verlassen. Wie fühlt man sich so als „Looser“? Es ist erstaunlich und eigentlich auch sehr interessant zu beobachten, wie mannigfaltig die Reaktionen der Verlierer ausfallen. Wurde man im Spiel vom Schiedsrichter, diesem „Falotten und Blindgänger“ gar benachteiligt oder hatte man zuerst Pech bei nur einem eigenen Lattentreffer und kurz danach kein Glück, da der vom Gegner abgefeuerte Ball partout an die Torinnenstange und von dieser doch noch ins Tor ging?



Sehr unterschiedlich können die Reaktionen der unmittelbar Beteiligten, also der Spieler ausfallen. Manche Sportler mit ausgeprägtem Fairnessverhalten gratulieren vielleicht auch zähneknirschend dem Gegner, zollen ihm damit Respekt und Anerkennung für dessen Leistung. Andere wiederum gestikulieren wild herum, beschweren sich überall und bei jedem und können die Welt vorerst einfach nicht mehr verstehen.

Gerade jetzt in Zeiten der anhaltenden Pandemie haben sich in erschreckender Weise gesellschaftliche Klüfte unter den sogenannten zivilisierten Leuten aufgetan. Der noch vorhandene restliche Respekt

ging noch mehr verloren, der Egoismus einzelner Individuen schob sich vermehrt und oft spürbar unangenehm in den Vordergrund. Und hier meine ich, dass gerade die Ausübung einer sportlichen Tätigkeit sehr viel entgegensteuern kann.

In der Vorbereitungsphase, im Training, in der Schule sollte nämlich jeder Spieler in und mit der Gemeinschaft lernen, wie man mit seinen Mitspielern umgeht, wie man in einer Gruppe Gleichgesinnter bei Heranbildung eines strukturierten Ablaufes mit Freude, Harmonie und gegenseitigem Respekt das Maximum erzielen kann. Das muss aber nicht unbedingt gleichbedeutend



sein mit dem verbissenen Streben, im nächsten Match unbedingt einen Sieg zu erlangen.

Ich weiß schon, dies alles klingt ein bisschen naiv, vielleicht sogar hochtrabend, dennoch sollte schon früh damit begonnen werden. Jeder Fußballverein, somit also auch unserer, aber selbstverständlich auch alle anderen Vereine in Ragnitz versuchen durch bestens ausgebildete, geschulte und topmotivierte Betreuer den Kindern das Wesen und den Sinn eines Sieges, aber auch einer Niederlage klarzumachen.

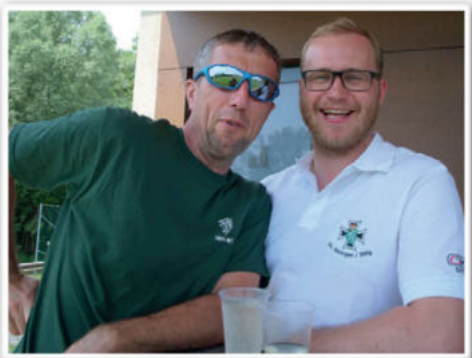
So wie man erst lernen muss, siegen zu können, um sich danach auch entsprechend verhalten zu können, nämlich den Gegner nicht zu verachten oder gar zu verspotten, ist es ebenso wichtig, das richtige Verhalten zu erlernen. Wer aus einer erlittenen Niederlage die richtigen Konsequenzen ziehen kann,

nämlich die eigenen Fehler zu erkennen und diese in Zukunft auch zu verhindern, wird umso schneller wieder in die Erfolgsspur finden. Sollte dann ein Match siegreich beendet werden können, wird man sich wahrscheinlich noch mehr darüber freuen, da man es ja aus eigener Kraft und Überzeugung geschafft hat.

Unsere Ragnitzer Kampfmannschaft hat es zumindest in den bisherigen sechs Heimspielen im Herbst 2021 geschafft, kein einziges Mal zu verlieren, sondern imposante fünf Siege und ein Unentschieden zu erreichen. Und das ist wirklich beachtlich, hatte man doch in der Vorsaison alle Heimspiele verloren. Also - die Ragnitzer haben aus ihren Niederlagen gelernt. Wir aber hoffentlich auch in anderen Lebenssituationen. Versuchen Sie es!



Dr. Franz Tappler





Herzlichen Glückwunsch allen Jubilarinnen und Jubilaren!



Adolf Dex, 68



Christine Egger, Ragnitz



Maria Kurzmann, Rohr



Hermine Neubauer, Badendorf



Ida Pletzl, Badendorf



Johann Resch, Ragnitz



Bruder Werner, Laubegg



Werner Pucher, Oedt



Herzlichen Glückwunsch allen Jubilarinnen und Jubilaren!



Alfred Tatzl, Ragnitz



Johann Friedrich Bachofen-Echt, Oedt



Karl Friesser, Edelsee



Leni Weber, Ragnitz



Anna Reisinger, Oedt



WIEDERERÖFFNUNG
DER HAUSAPOTHEKE

Anlässlich der Wiedereröffnung der Hausapotheke in der Ordination von Frau Dr. Holzbauer-Siebenhofer überreichte Bürgermeister Rudolf Rauch feierlich einen Strauß Blumen.



Impressum:

Eigentümer & Herausgeber: Gemeinde Ragnitz
Richtung des Blattes: Information über das Gemeindegeschehen.
Redaktionsteam: Theresa Sternad, Christa Wachswender, Josy Handl, Lisa Strohriegl, Manuela Gribitsch, Ing. Othmar Kopp, Veronika Spath, Matthias Jöbssl, Bruno Köllinger, Felix Dornhofer
E-mail: ragnitzerlebensart@gmx.at
Fotos: Privatarchiv, Privatarchiv Bruno Köllinger
Satz&Layout: Werbegrafikdesign Skrapits